

Backstage Patrouille Suisse

Zwischen 20 und 30 aktive Kampfpiloten der Schweizer Luftwaffe stehen bei der geheimen Wahl für eine Aufnahme in die Patrouille Suisse anfänglich auf einem Zettel. Eine einzige nicht zu begründende Ablehnung aus dem Team reicht, dass man von der Liste gestrichen wird. Die Selektionskriterien sind hart – im Zentrum stehen neben dem fliegerischen Können, Team- und Kritikfähigkeit, Vertrauen und nicht zuletzt ein gutes Verständnis für Rituale aller Art.

Christian Trottmann, Redaktor ASMZ

Gunnar «Gandalf» Jansen, herkommend aus dem Urlaub in Miami, ist gerade daran, den Zoll am Flughafen Zürich zu passieren. Ein Zöllner ruft den Berufsmilitärpiloten zu sich und will einen Blick in die Gepäckstücke werfen. Passagiere aus Miami scheinen ein «gefundenes Fressen» zu sein. Während «Gandalf» sich den kritischen Fragen des Zöllners stellen muss, nimmt ein Kollege plötzlich eine verschweisste Aluminiumhülle und zwei Pakete vorsichtig aus dem Koffer. In den Paketen scheint Rauschgift zu sein. Beim sonst so besonnenen Kampfpiloten Jansen steigt nun der Puls, Schweißperlen auf der Stirn. Solche und ähnliche Stresssituationen sind Teil der Aufnahme-rituale, die ein künftiges Team-Mitglied der Patrouille Suisse (PS) über sich ergehen lassen muss. Inzwischen fliegt «Gandalf» seinen Bambini bzw. Teamkameraden in der Formation als Leader voraus. Rituale sind ganz normaler Alltag geworden.

Positionswechsel

So besagt beispielsweise ein ungeschriebenes Gesetz, dass 15 Minuten vor dem Briefing eines gemeinsamen Verbandflugs mit der Patrouille Suisse über keinerlei Themen mehr geredet wird, die einen während des Einsatzes in irgendeiner Art und Weise beeinflussen könnten. Wer sich nicht daran hält, wird erinnert. Die diesjährige Saison bedeutet für Leader Major

Gunnar Jansen eine besondere Herausforderung. Mit der Aufnahme zweier neuer Piloten wechseln fast alle Positionen der insgesamt sechs Piloten – einzig er als Leader verbleibt an der Spitze des Verbands. Während des dreiwöchigen Trai-



Patrouille Suisse: 14 Flugshows im In- und Ausland stehen 2018 auf dem Programm.

Bild: Karin Gubler

ningskurses im April konnte sich jeder einzelne von ihnen mit seinem neuen Platz in der Formation vertraut machen. Darüber hinaus hatten die beiden Jungpiloten bereits letzten Herbst einen intensiven Umschulungskurs vom F/A-18 Hornet auf den F-5 Tiger, unter der Leitung des Patrouille Suisse Kommandanten Oberstleutnant Nils Hämmerli, erfolgreich zu bestehen. Die junge Generation von Piloten schult inzwischen nämlich nicht mehr auf dem Tiger, sondern steigt vom Schulungsflugzeug PC-21 direkt ins Cockpit des Hornets.

Systemkenntnisse

Bestens vertraut mit der Theorie des F-5 Tiger haben jeweils die Neumitglieder der Patrouille Suisse die Aufgabe, zu Beginn jedes Briefings drei Fragen aus dem Flight und Operation Manual zu

Technik, Procedures und einer möglichen Notsituation in die Runde zu stellen. Dann ein weiteres Ritual: als letzter Briefing-Punkt spricht der Leader seine Bambini hochkonzentriert und mit ruhiger Stimme durch die ganze Flugshow durch – er verwendet hierbei exakt dieselben Ausdrücke und Befehle wie später in der Luft. «Jetzt gibt's g, klemmen Jungs, noch ein bisschen ziehen und Rauch Achtung Toc», so der Leader. Alle Piloten fliegen ihm mit geschlossenen Augen nach und hantieren am virtuellen Steuerknüppel – jeder für sich. Hin und wieder schauen sich die beiden Solo-Piloten, Nummer 5 und 6, kurz an und kommunizieren miteinander ohne Worte. Im Rahmen des Solo-Programms innerhalb der Vorführung müssen sie bei so einigen Figuren zu zweit perfekt harmonieren.

Saisonstart

Vor dem Einsteigen ins Flugzeug klopfen sich alle gegenseitig kurz und herzlich auf das Fallschirmpaket auf dem Rücken – jeder weiss; in den nächsten rund 45 Minuten ist höchste Konzentration gefordert. Wenig später starten die sechs rotweiss bemalten F-5 Tiger in kurzen Abständen in 2er-Gruppen ab Emmen in Richtung Arbon (TG) zur ersten Flugvorführung der neuen Saison. Und wie es die Regel besagt, trägt anlässlich jeder Flugshow das gesamte Team weisse wadenhohe Sportsocken. Wer sie vergisst anzuziehen, geht barfuss in die Kampfstiefel – Auswirkungen auf den Flug hat dies keine.

Neun Jahre ist es nun her, als Jansen am Flughafen Zoll wegen der zwei mit Kaffeepulver gefüllten Pakete gestoppt wurde. In der verschweissten Aluminiumhülle befanden sich die zwei offiziellen PS-Badges, die wesentlicher Bestandteil eines unvergesslichen Aufnahme-rituals zur Ernennung ins Team der Patrouille Suisse symbolisieren. ■